

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

New York, 1939-12-31

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

/ 111 East 39 th. Street /
New York City,
31.XII.39.

...Und so benutze ich denn fast-die-letzten Stunden dieses unseligen Jahres zu einem brüderlichen Gruss an den Züricher Cousin. Wenn dies getan sein wird, kommen noch ein paar parties, mit Frau Schwester, Mr. Curtiss, Dr. Landshoff, Dr. Gumpert und Herrn Katzenellenbogen, lustig unterwegs durch die grosse Welt... Dann läuten die Glocken, der Times Square-Pöbel gerät in eine durch nichts begründete Ekstase, und, ehe mans gedacht.... Nur getrost, es geht auch vorbei! Dürfte ja übrigens zur Abwechslung wirklich ein recht entscheidend Jahrlein werden. Schon 1939 hatte ja unvermutet dramatische Akzente. 1940 wird uns wohl noch toller kommen. "Denn jetzt gibts doch eigentlich nur - Entweder/Oder..." wie die Tutt, immer wieder, mit Berliner Akzent sagte, als die Eltern seiner Zeit von Stockholm abreisten. Es soll sibyllenhaft geklungen haben. Der Gott stand hinter ihr und hatte feuchte Augen. "Gott ist mit Ihnen, Herr Mann," sprach er mit bebendem Kinn. Die Tutt wiederholte dumpf: "Nur noch - Entweder Oder..."

Deine erste Nummer fand ich leidlich stattlich - mes félicitations, gewiss wird die nächste noch feiner. Die Novelle von Gumpert ist stark und seltsam - wohl das Beste, was dem Doktor glückte - , aber die vom schönen Bruno unterschätztst du doch wohl: eine gute Geschichte, und gut vorgetragen, komme Er mit mir, Herr Wachtmeister! ... Welche Entstellungen wird wohl mein Gide-Artikel aufzuweisen haben, wenn Lion ihn mit wehem Grinsen beim Frühstück in Ouchy studiert! Wenn die Sache ein Reinfall wird, kann es nur an den Strichen liegen. Nur weitergemacht! Vielleicht kannst du am Ende doch durchhalten, und ziehst noch, als wehmütiger Triumphator, in der Bülowstrasse ein, wo dir Surkamp mürrisch den Platz räumt.

In meinem Leben, wie du siehst, hat sich manches schlagartig verändert. Habe ich mir doch eine kleine Wohnung genommen, sie liegt nur 2 Minuten vom Bedford entfernt, ein grosses Zimmer mit Bad und kitchenette, 55 Dollars im Monat, ganz artig. Ich logiere alleine. Die sentimental Verhältnisse liegen noch ähnlich ungeklärt wie als du abreistest. T. und U. sprechen abwechselnd vor, manchmal trifft einer den anderen in der antichambre, oder beide zusammen werfen skeptische Blicke auf einen Dritten, der dann aber bald wieder verschwindet. - Hast du übrigens gelesen, wie schaurig-traurig es einem höheren Angestellten der Deutschen Legation hierselbst erging? Die Leiche war ganz entstellt. Bei dem jugendlichen Täter dürfte es sich um den gleichen Unhold handeln, der auch schon dem guten Dr. Morgenstern den Garaus machte. So sei Gott denn unserern armen Seelen gnädig.

...Weiter ziemlich fleissig. Schreiben immer noch das zuverlässigste Amusement; ich besorge es jetzt meistens auf englisch, geht schon ziemlich flott von der Hand. Für den Artikel über Urmimchen kriege ich 175 Dollars - eine einerseits anstössige, andererseits aber auch

erfreulich Ziffer. Jetzt will ich ein neues Buch machen, das von lauter Berühmtheiten handelt, die im 19. Jahrhundert hierher zu Besuch gekommen sind; die Duse, Herman Bang, Lola Montez, Tschaikowsky, Louis Bonaparte, Gustav Mahler, Oscar Wilde u.s.w. Kann ja ganz lustig werden, z.B. die Todes-Szene der Duse in Pittsburgh. - Viel ernster und schreckhafter ist, dass ich mich mit dem Gedanken trage eine Zeitschrift hier aufzumachen - : ja, politisch-literarisch (mehr Letzteres als Ersteres;) ja doch, eine Monatsschrift, zum Teufel - gewiss doch, auf englisch. Auden möchte vielleicht zweiter editor sein - wenn ich zahlen kann. An die Geldgeber bin ich noch gar nicht herangetreten, alles ist noch in einem nebelhaft-frühen Stadium, vielleicht gebe ich ^{schon} wieder auf, und hätte es wohl gar nicht erst erwähnen sollen. Mir ^{aber} doch, ich sollte - : damit du wenigstens weisst, was in der Luft liegt und brütet... Sollte sich realisieren, so würde der Korrespondenz zwischen uns zwei frères-et-confrères kein Ende mehr sein, und es gäbe vieles auszutauschen, manch inneren und äusseren Zusammenhang herzustellen... Kommt Zeit kommt Rat. Erst mal 20000 Dollars her.

Ja, was jetzt bei diesen deutschen Emigranten vorgeht, macht mich ungemein bestürzt und traurig. Zwischen Wieland und Leopold tut die Wahl mir weh, auch dem göttlichen Hermann R. mag ich nimmer trauen, und am Ende verirrt sich selbst Onkel H. Wenn ich die Wahl zwischen Willi Schlamm und F.C. Weiskopf habe, entscheide ich mich für Churchill, der aber auch wieder nicht ganz das Richtige ist... Uebrigens habe ich gerade allen Seiten und Parteien in einem umfänglichen Artikel die scandalösesten Wahrheiten gesagt, und nun werde ich überall ~~un~~ unmöglich sein. Macht nichts, ich vertraue auf den General Mannerheim, Jean Giraudoux und die Vorsehung.

Borgi hat längst begriffen, dass hinter allem Ungemach der Welt als lauernder Dämon der Heilige Vater steht. Was er über die Allein-selig-machende Kirche zu sagen weiss, erinnert quälend an die Meinungen, die es bei gewissen deutschen Volksgenossen über das "Weltjudentum" geben mag. Ueberhaupt hat unser bedeutender Schwager seine beunruhigenden Züge - Eitelkeit und fixe Ideen trüben seine Urteils-kraft. Dann aber wieder zeigt er sich kindlich, humorvoll, aufgeschlossen und gescheut. Er liebt seine junge Frau. Weihnachten war ganz schön. Der Fräedrich freilich dürfte nicht gebeten werden, aus Rücksicht auf Sicilianische Eifersucht. Dafür kamen Fränkchens, und Bruno geriet ausser sich, weil der Schwager so dummes Zeug über Frankreich sagte. Nina Gumpert wurde in unserem Hause rätselhaft von Wanzen verwüstet. Trotzdem war es sehr nett. Vater: wehmütig-genuss-freudig, und üsis betrübt, als dann alles vorüber war. Er vergöttert seinen schwarzen Pudel, und hat eine stellenweis sehr grossartige Roman-Dichtung geschrieben: es ist die Lotte, auf die ich anspiele. Die "Ewigen Gefühle" sind entschieden weniger liebenswert; vielmehr ziemlich scheusslich. Uebrigens hat der Baron doch überhaupt GAR keinen Preis gekriegt, es ist alles Legende. Sein Buch war eingereicht, ~~und~~ voilà tout.

Gruss für Stadt und Land, Fritz und Ofei zuerst. (Erzähle der Offi NICHT, dass ich Urmimchen journalistisch ausgebeutet habe!! Sonst ent-erbt mich der Ofei, alle Erbschleicherei wäre umsonst gewesen, und Tante Emmecke kann mit habgierigem Murmeln alles einstreichen. Dabei spitze ich mich doch schon auf die guten Salon-Möbel...)

Reich, und doch nie-ganz-glücklich-gewesen:
Gabriele Karfoid.